

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

24.2.1912 (No. 54)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 54

Samstag, den 24. Februar 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung; vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfaden und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Berpflanzung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Zugmeistern Otto Burkert in Karlsruhe und Johann Huber in Heidelberg sowie den Lokomotivführern Wilhelm Beck und Karl Fuchs in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen silbernen Medaille zu erteilen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 16. Februar 1912 den Justizaktuar Ernst Albrecht beim Notariat Kirchen etamäßig angestellt.

Veränderungen im Gerichtsvollzieherdienst betr.

Gerichtsvollzieher Martin Schmitt in Weinheim ist gestorben. Gerichtsvollzieher Georg Zimmer beim Amtsgericht Freiburg ist aus dem Gerichtsvollzieherdienst ausgeschieden. Gerichtsvollzieher Karl Ries beim Amtsgericht Karlsruhe ist in den Ruhestand getreten. Die Gerichtsvollzieher Karl Hirsler in Wiesloch und Konrad Maier in Mannheim wurden in gleicher Eigenschaft, ersterer zum Amtsgericht Freiburg, letzterer zum Amtsgericht Wiesloch veretzt.

Karlsruhe, den 17. Februar 1912.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor.

S ü b s.

Sarsch.

(Fortsetzung des „Staatsanzeigers“ im 2. Blatt.)

Nicht-Amtlicher Teil.

Fremdenlegionäre und Anderes aus dem Staatsangehörigkeitsentwurf.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

An dem Entwurfe zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, der dem Reichstage zugegangen ist, und schon in nächster Zeit beraten werden soll, ist getadelt worden, daß man die Grenzlinie gegen solche Deutsche, die in einer fremden Armee Dienste nehmen, wie die Fremdenlegionäre, nicht entschlossen genug gezogen habe. Man hat verlangt, daß mit diesen kurzer Prozeß gemacht werde und sie ohne weiteres die Staatsangehörigkeit verlieren sollen. Man hat in dem Entwurfe sogar eine Abschwächung des geltenden Rechtes zu erkennen geglaubt. Diese Behauptung dürfte auf einer irrigen Auffassung beruhen. Allerdings ist der 23. Paragraph des geltenden Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 gestrichen worden. Dieser Paragraph lautet: „Wenn ein Norddeutscher mit Erlaubnis seiner Regierung bei einer fremden Macht dient, so verbleibt ihm seine Staatsangehörigkeit.“

Durch die Streichung dieses Paragraphen ist aber am Rechtsstande nichts geändert worden. Der Inhalt des bisherigen § 23 gilt weiter. Denn der 24. Paragraph des neuen Entwurfes sagt:

„Ein Deutscher, der ohne Erlaubnis seiner Regierung in ausländische Staatsdienste getreten ist, kann seiner Staatsangehörigkeit durch Beschluß der Zentralbehörde seines Heimatsstaates verlustig erklärt werden, wenn er einer Aufforderung zum Austritt nicht Folge leistet.“

„Gehört er mehreren Bundesstaaten an, so verliert er durch den Beschluß die Staatsangehörigkeit in allen Bundesstaaten.“

Während hier also der Inhalt gleich geblieben, müßte Form und Inhalt geändert werden, wenn man das Lichtschuß zwischen dem deutschen Vaterlande und den Fremdenlegionären ohne weiteres durchschneiden wollte. Nun ist es richtig, daß wer auf eigene Faust in eine fremde Armee eintritt, die Pflicht gegen die Heimat auf schwerste verletzt, denn diese hat ein Anrecht auf die

Dienste, die er dem fremden Staate leistet. Aber es ginge zu weit, diese mehr als unsicheren Kantontisten in jedem Falle verloren zu geben. Um einige mag es hoffnungslos stehen; andere mögen, gelinde gesagt, in der Heimat „nicht gut“ getan haben; bei noch anderen mag die Abenteuerlust, genährt durch Indianergeschichten oder die Seküre, die heute an deren Stelle getreten ist, mitwirken. Es ginge zu weit, alle diese auszustoßen. Die Erfahrung beweist es; denn es gibt in verschiedenen Landesteilen ehemalige Fremdenlegionäre, die sich als tüchtige Leute bewährt haben. Oft sind es junge Deutsche unter 18 Jahren, die bei der Fremdenlegion eintreten. Dort geben sie vielleicht ein höheres Alter an, um anstandslos aufgenommen zu werden. Würden diese jungen Leute einfach durch die Tatsache ihres Eintritts die deutsche Reichsangehörigkeit verlieren, so könnte die deutsche Regierung nichts tun, sie wieder loszubringen. Die Witten der Eltern, die häufig genug bei der deutschen Regierung gestellt werden, müßten ein für alle Mal mit nein beantwortet werden. Die französische Praxis gegenüber dem Ansuchen der deutschen Regierung hat geschwankt. Nach einer französischen militärischen Verordnung vom Jahre 1910 ist die Befreiung der jungen Deutschen unter 18 Jahren grundsätzlich zu gewähren; es ist auch ab und zu bei höherem Alter gelungen, die Entlassung zu erreichen. Das alles wäre unmöglich gemacht, wenn die Fremdenlegionäre durch einen Federstrich aus der deutschen Reichsangehörigkeit entlassen würden.

Während es sich also empfiehlt, für die „Lunichtguts“ oder Abenteuerlustigen den alten Zustand aufrecht zu erhalten, sind mit Recht für diejenigen Deutschen im Auslande, die keinen abenteuerlichen Streich begangen haben, weitere Erleichterungen vorgesehen. Die Gelegenheit, sich durch einen Arzt im Auslande auf Militärauglichkeit untersuchen zu lassen, ist jetzt bereits an 65 Klagen geboten und wird weiter vermehrt werden. Bisher genossen auf Grund des 59. Paragraphen des Reichsmilitärgesetzes Reichsangehörige in anfeuropäischen Ländern Vorzüge. Sie konnten unter Enthebung von Waffenübungen, jedoch unter Bedingung der Rückkehr im Falle einer Mobilmachung, auf zwei Jahre beurlaubt werden; hatten sich die Deutschen eine feste Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibende usw. erworben, so konnten sie auf unbegrenzte Dauer beurlaubt und auch von der Rückkehr im Falle einer Mobilmachung entbunden werden; auf die Küstenländer des Mittelmeeres und Schwarzen Meeres fand diese Bestimmung keine Anwendung. Der neue Entwurf wendet auch den Deutschen im näheren Auslande, in Europa, diese Wohlthaten zu; nur müssen auch solche heerespflichtigen Deutschen, die innerhalb Europas und dazu der Küstenländer des Mittelmeeres oder Schwarzen Meeres eine feste Stellung erworben haben, im Falle einer Mobilmachung dem Seeramm der Heimat zufließen.

* Kundgebungen der italienischen Kammer für Heer und Marine.

Rom, 23. Febr. Zu Beginn der gestrigen Kammer-sitzung waren Saal und Tribünen überfüllt. Der Präsident der Kammer Marcora, Ministerpräsident Giolitti und alle Minister betraten zusammen den Saal, von andauernden Kundgebungen empfangen. Alle Deputierten erhoben sich. Marcora brachte der Armee und der Marine seinen Gruß dar, was mit langanhaltendem, stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Er hat die Abgeordneten durch feierliche Beifallskundgebung ihrer Bewunderung für Heer und Flotte Ausdruck zu verleihen. (Lebhafte Beifall. Rufe: Es lebe die Armee! Es lebe die Marine!) Er führte aus, der Beifall der Kammer möge den in Libyen kämpfenden Brüdern den Ausdruck der höchsten Sympathie, Verehrung und Dankbarkeit sein, die ihnen die ganze Nation für die ungeheure moralische Wohltat schulde, die sie ihr erwiesen, (Lebhafte, andauernde Beifall.) Seit Beginn des Unternehmens, das die Regierung eröffnete, um die Würde und Interessen Italiens zu wahren, offenbarte sich eine einmütige Übereinstimmung in den Anschauungen und Absichten, die sich in allen Regionen und Klassen der Bevölkerung entfaltete und in der zivilisierten Welt, daß das neue Italien nicht nur einen wunderbaren Auf-

schwung seiner materiellen Kräfte erlebe. Durch moralische Einheit und Disziplin habe Italien bewiesen, daß es ein unerbittliches nationales Gewissen und den starken Willen zur Eintracht besitze. Begeistert seien deshalb die unabsichtlichen Beleidigungen und die mit Absicht verbreiteten Lügen, gegen die sich die nachweislichen Opfer der feindlichen Barbarei anfliegend erhoben. (Lebhafte anhaltender Beifall und Bewegung.)

Der Doyen der Kammer, Lacaya, schloß sich dem im Namen der Kammer an. (Ranger, herzlicher Beifall.) Kriegsminister Spingardi erklärte, die Armee schließe sich mit brüderlicher Liebe und berechtigtem Stolz den hohen Ehrungen an, die von so maßgebender Stelle unter so begeisterter Zustimmung ihren Brüdern von den Land- und Seestreitkräften gezollt würden, die so mutig in Libyen für italienische Tüchtigkeit Zeugnis ablegten und durch ihr Leben die neuen Geschicke des Vaterlandes heiligten und sich opferten, damit das Vaterland größer, glücklicher und mächtiger werde. Das hohe, warmempfundene Lob, das dem Vorgehen der Armee in diesem Saale gesendet werde, sei der hocherwünschte Preis für die edle Pflichterfüllung Aller. Namens der Armee danke er den Vertretern der Nation, deren Beifall ein weiterer Grund zur Aufmunterung sein werde, jetzt mehr als je auszuhalten. Die Armee habe gewußt, und wisse, daß das Vaterland mit seiner ganzen Seele bei ihr sei. (Fortge-setzter begeisterter Beifall, allgemeines Rufen: Es lebe die Armee!)

Marineminister Catolico, begrüßt von Rufen „Es lebe die Armee!“, dankte namens der Marine für die eindrucksvolle Kundgebung der Achtung und Liebe. Die Marine sei stolz darauf, ihre Pflicht erfüllt und durch die Tat die von ihr erzielten Fortschritte bewiesen zu haben. In dem Beifall der Vertretung der Nation werde die Marine den erwünschtesten Preis erblicken und dazu angetrieben werden, immer mehr das Vertrauen und die Achtung des Landes zu verdienen. (Lebhafte, allgemeiner Beifall. Rufe: Es lebe die Marine!)

Der Präsident verlas die Tagesordnung Lacaya, Bettelo und Vaccelli, durch die Heer und Flotte Gruß und Beifall gesendet wird. Alle Abgeordneten und Tribünenbesucher erhoben sich und äußerten ihre begeisterte Zustimmung. Der Präsident erklärte die Tagesordnung durch Rufus angenommen.

Sodann erhob sich Ministerpräsident Giolitti, begrüßt von einer langandauernden, großartigen Kundgebung. Er brachte einen Gesekentwurf ein, betreffend die Gültigkeitserklärung des Dekrets, in dem die volle und ganze Souveränität Italiens in Tripolis und der Cyrenaika proklamiert wird.

Die Kammer erhob sich von neuem. Unendliche, eindrucksvolle Beifallskundgebungen begrüßen das Dekret. Als Kundgebung, die von seltener Begeisterung getragen sei, beantragte Giolitti, die Kammer möge dem Präsidenten Vollmacht erteilen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, die den Gesekentwurf prüfen sollte. Der Antrag wurde unter Beifall angenommen und die Sitzung unterbrochen, um den Regierungsvertretern die Möglichkeit zu geben, um den Beginn der Arbeiten im Senat beizutreten.

Rom, 23. Febr. Saal und Tribünen des Senats sind überfüllt. Präsident Manfredi, der Ministerpräsident, sowie andere Mitglieder der Regierung, traten lebhaft begrüßt ein. Der Doyen des Senats Finali begrüßte, während alle Senatsmitglieder sich erhoben, Heer, Flotte und König (Lebhafte, lang anhaltender Beifall) mit dem dreifachen Ruf: Es lebe der König. Er drückte die Zustimmung des Senats zu dem Werke des Königs und der Regierung aus. (Lang anhaltender Beifall.) Der Präsident brachte sodann in lebhaften Worten den Gruß des Senates an die Kämpfer dar. (Zunmer wieder erneuernde Zustimmung.) Die Minister Spingardi und Catolico dankten im Namen von Heer und Flotte, begrüßt von großartigen Begeisterungskundgebungen. Ministerpräsident Giolitti erhob sich, um zu sprechen; alle Senatoren standen auf und spendeten herzlichen Beifall. Giolitti dankte dem Senat für diese patriotische Kundgebung, die der Regierung neue Kraft schenke, das Unternehmen fortzusetzen. (Einmütiger, nicht endenwollender Beifall.) Die Sitzung wurde geschlossen und Giolitti von Senatoren, die ihm Glück wünschten, umringt.

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Reichstag.

Berlin, 22. Februar.

Am Bundesratstische Dr. Delbrück, Bernuth, Freiherr v. Schorlemer. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Die Besprechung der Interpellation betreffend Aufhebung der Futtermittel- und Kartoffelzölle wird fortgesetzt.

Abg. Antrif (Soz.):

Für uns ist die Antwort des Staatssekretärs keineswegs befriedigend ausgefallen. Eine bessere Rede zugunsten des ländlichen Volkstums konnte sich keiner der Herren von der Rechten wünschen. Die Rede zeigte die völlige Abhängigkeit der Reichsregierung von dem ostelbischen Junkertum. (Sehr richtig.) Durch eine plötzlich gesteigerte Nachfrage nach Mais kann eine Erhöhung des Weltmarktpreises eintreten. Diese Erhöhung würde aber bei weitem nicht so viel ausmachen, wie der auf Mais gelegte Zoll. Wir müssen deshalb nach wie vor eine Aufhebung des Zolls für Mais und Futtermittel im Interesse der ärmeren Landwirte verlangen.

Staatssekretär Bernuth:

Ich finde, daß die Interpellation in eine nicht besonders glückliche Zeit fällt. Wir sehen gerade gegenwärtig ein Niederkommen der Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Zoll ist auf Futtermittel und Kartoffeln ohne Einfluß gewesen. Die Einfuhr von Futtermitteln in den Monaten Oktober bis Januar ist genau so groß, ja noch etwas größer gewesen, als die Einfuhr im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei Mais ist seit der letzten Interpellation im Herbst ein erheblicher Preisrückgang zu verzeichnen. Der Handel rechnet übrigens infolge der günstigen La Plataernte mit weiter günstigen Verhältnissen. Es ist auch anzunehmen, daß die Verwendung von Mais in Brennereien jetzt noch stärker werden wird; Anzeichen dafür zeigen sich bereits. Damit würden wiederum gewisse Mengen Kartoffeln für den Konsum frei werden. Im übrigen wollte ich Ihnen mitteilen, daß der Bundesrat heute im Sinne dessen beschlossen hat, was ich vor einiger Zeit und Staatssekretär Dr. Delbrück in Aussicht stellen. (Bravo.) Der Bundesrat hat beschlossen zu genehmigen, daß aus Billigkeitsgründen Kartoffeln vorjähriger Ernte von der Verzollung frei zu lassen sind. (Lebhafter Beifall.)

Es trifft nicht zu, daß der Zoll auf Frühkartoffeln eigentlich ein Finanzzoll sein sollte; denn dann würden die Verbündeten Regierungen ihn eingebracht haben. Das haben sie aber nicht getan. Der Zolltarifenwurf vom Jahre 1908 enthält einen Zoll auf Kartoffeln nicht. Es wurde erst in der Kommission von verschiedenen Seiten ein derartiger Zoll verlangt. Ein weitergehender Antrag bezog sich sogar, für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli einen Zoll von 25 M. und für die übrige Zeit von einer Mark. Dem wurde aber von verschiedenen Seiten widersprochen. Ein Antrag, einen Zoll von 250 M. festzusetzen für die Zeit vom 15. Februar bis zum 31. Juli d. J. wurde auch vom Abg. Gerold (Zentr.) damit begründet, daß man die Kartoffeln für den Großkonsum frei lassen und nur darauf bedacht sein sollte, die von außerhalb eingeführten Frühkartoffeln mit Zoll zu belegen. Diesen Zoll haben wir zu verteidigen gehabt gegenüber dem Protest Italiens, und er ist zuletzt bestehen geblieben mit einer Mark. Es handelt sich also hier um kein agrararisches Interesse. Dieser Zoll muß naturgemäß ganz anders wirken auf die Kartoffeln, die aus Italien und Malta usw. kommen, als auf die, die von Rußland, Österreich-Ungarn und den Niederlanden stammen, die viel billiger sind.

Die Befürchtung, daß auch die billigeren Kartoffeln von dem Zoll betroffen würden, hat sich nicht als begründet erwiesen. Wir haben auch keine Klage seitens des Handels und der Produktion gehört. In diesem Jahre liegen die Verhältnisse anders. Wir haben ein größeres Bedürfnis zur Einfuhr von Kartoffeln aus Rußland und den Niederlanden. Wegen der Strenge des Winters haben sich hierbei Unzuträglichkeiten gezeigt. Die Kartoffeln konnten nicht überall bis zum 15. Februar zum Versand kommen. Es sind noch große Sendungen zu erwarten, und diese dürfen im Interesse des Konsums und der Industrie dem Zoll nicht unterworfen werden. Wir glauben vollkommen im Sinne des Zolltarifs gehandelt zu haben, wenn wir in diesem Falle, und zwar ohne Inanspruchnahme der Gesetzgebung durch die dem Bundesrat zuziehenden Befugnisse dahin zu wirken suchten, daß die Kartoffeln nicht unter den Zoll fallen, wie sie früher eingegangen waren. Hieraus können Sie das Interesse der Verbündeten Regierungen an dieser Frage erkennen, durch das sie die Volkswirtschaft von den gegenwärtigen Unzuträglichkeiten befreit hat. (Beifall.)

Abg. Giesberts (Zentr.):

Der Abg. Antrif verlangte nicht völlige Beseitigung des Schutzzolles, redete vielmehr dem Brotvucher auf Abbau des Zolls. (Sehr gut im Zentrum. Unruhe bei den Soz.) Die Not der Bevölkerung, wie sie Herr Voh gestern schilderte, zu lindern, sind wir alle bereit. (Zurufe bei den Soz.: Das Zentrum hat sich bei der Zolltarifdebatte gegen den Kartoffelzoll gewendet.) Die Sozialdemokratie sollte es anerkennen, daß viel landwirtschaftliche Organisationen Kredite zum Ankauf von Viehfutter eingeräumt haben. Diese Teuerungsdébatten haben wir nun schon seit 7 Jahren regelmäßig durchzumachen. Im wesentlichen haben sie aber nur agitatorischen Wert gehabt. (Sehr richtig.) Glauben Sie denn, daß Ihre Angriffe auf die Agrarier, Junker und Pfaffen im allergeringsten dazu beitragen werden, diesem Problem näherzukommen? Das deutsche Volk hat schweren Schaden davon, Sie aber agitatorischen Nutzen. Wenn wir die Frage erörtern, wie wir das Volk möglichst gut und gesichert ernähren, so treten diese beiden Gesichtspunkte in den Vordergrund: Steigerung der Produktion der heimischen landwirtschaftlichen Bevölkerung und dann Sicherung von guter, lohnender Arbeitsgelegenheit für Industrie, Handel und Gewerbe. (Sehr richtig.) Es wird von den Parteien so viel über Agrarpolitik usw. gesprochen, die mit dem Agrarproblem noch gar nicht ins Reine gekommen sind. Gerade in der Sozialdemokratie gehen die Ansichten über diese Frage so weit auseinander, daß sie sich nicht um diese Sache kümmern sollte. (Vizepräsident Dowe: Herr Abgeordneter, ich bitte, wieder zum Thema zu kommen.) Es müßte eine unparteiische, parlamentarische Kommission eingesetzt werden, die die Fragen der Teuerung und der Wirkung des Schutzollsystems prüft und die Resultate der Öffentlichkeit bekannt gibt. Das wäre das beste Mittel, der Sache Einhalt zu gebieten und die Ruhe im Volke wiederherzustellen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Weiland (konj.):

Wir legen Wert auf das Bestehen eines Kartoffelzollens im Frühjahr, um dadurch unsere kleinen Kartoffelbauern konkurrenzfähig zu machen, besonders auf dem Lande. Beim Produzenten kosten die Kartoffeln jetzt vier Mark pro Zentner, im Detailhandel der Großstadt schon acht Mark, das ist somit ein Gewinn für den Zwischenhandel von 100 Prozent. Der Vorteil durch die Aufhebung des Kartoffelzollens, der höchstens 50 Pfennig pro Zentner ausmachen würde, würde demart verfrümmeln, daß er überhaupt nicht zu verspüren sein würde. In der Aufhebung des Kartoffelzollens, die wir nicht billigen,

erblicken wir eine Durchbrechung des bewährten Schutzollsystems. (Beifall rechts.)

Abg. Hegler (Fortfchr. Vpt.):

Die Viehmärkte sollen mit Vieh überschwemmt sein. Das liegt daran, daß die Viehzüchter wegen der Futtermittelknappheit ihr Vieh billig abstoßen. Für den kommenden Sommer ist eine noch nicht gelaunte Fleischsteuerung und Viehknappheit zu erwarten. Die Haltung des Zentrums hat sich merkwürdig gewandelt. Heute wird der, der für die Aufhebung der Futtermittelzölle eintritt, für einen Vaterlandsverräter gehalten. Von den Entschlüssen hier in diesem Hause hängt das Wohl und Wehe der bäuerlichen Bevölkerung ab. Wir bringen unsere Interpellation nicht im agitatorischen, sondern in wohlverstandenen Interesse für die bäuerliche Bevölkerung ein. In diesem Interesse einer gesunden bäuerlichen Politik werden wir weiter wirken. (Beifall bei der Fortfchr. Vpt.)

Abg. Gebhardt (Wirtsch. Vgg.):

Mit der vorjährigen Dürre und den dadurch bedingten Teuerungsverhältnissen hat der Zwischenhandel ein sehr gutes Geschäft gemacht. Dies trifft auf namentlich für den Kartoffelhandel zu (Sehr richtig! rechts). Die Preissteigerung der Futtermittel ist vom Handel verursacht worden und die Sicherung der Mais- und Getreidezölle werden keinen Einfluß auf die Preisbildung haben. Die gleichen Verhältnisse sieht man beim Handel mit Mehl. In früheren Zeiten hat die Suspension des Getreidezollens ebenfalls nicht preismildernd, sondern preissteigernd gewirkt. Die Zolltarifgesetzgebung hat für die kleineren und mittleren Bauern sehr günstig gewirkt. Verlangen Sie nicht einen Keil zwischen Groß- und Kleinbauern zu treiben, es wird Ihnen nicht gelingen. (Beifall rechts.)

Abg. Hestermann (D. Bauernbund):

Unter der jetzigen Teuerung leiden besonders die kleineren und mittleren Bauern. Bezüglich des Kartoffelzollens stehe ich auf dem Standpunkt einer Suspendierung bis zum 1. Mai. Ich verweise hier nicht den Standpunkt der konservativen Partei. Der Mais- und Getreidezoll darf nicht aufgehoben werden, weil der Landwirt keinen Nutzen davon hat; den Nutzen hat nur das Großkapital, der größte Feinde der Landwirtschaft (Lärm und Zurufe links, Unruhe im ganzen Hause). Ich stehe wieder auf Seiten der Konservativen noch der Nationalliberalen, weil ich wild bin (Große Heiterkeit). Ich bitte die Regierung, den Schutzoll auf Erwigkeit zu erhalten. (Beifall rechts). Dann hat sie die Bauern auf ihrer Seite und braucht das Großkapital- und Industrieproletariat nicht zu fürchten. (Bravo rechts, großer Lärm links.)

Abg. Schweickardt (Fortfchr. Vpt.):

Der Handel hat stets die Kästen zu tragen, auch infolge der Reichsfinanzreform und muß sich immer mit einem kleinen Nutzen begnügen. Deshalb sollte die Regierung ihm auch zu Hilfe kommen.

Damit schließt die Besprechung. — Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die nächste Sitzung auf Freitag 11 Uhr angesetzt. Tagesordnung: Gesetz zur Bekämpfung des Mädchenhandels, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Türkei, Reichsangehörigkeitsgesetz.

Deutsches Reich.

Im Bundesrat gelangten zur Annahme die Vorlagen betr. Prägung von 5 Millionen Mark Zehnpfennigstücke und 21 Millionen Mark Dreimarstücke, sowie von je 4,5 Millionen Mark Zweifelnigstücke und Einmarstücke; 2 Millionen Mark Zweifelnigstücke und 3 Millionen Mark Einpfennigstücke.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Aus den Verhandlungen des Reichstags ist es bekannt, daß die zu erwartenden Wehrevorlagen den Bundesrat noch nicht beschäftigt haben und daß bisher weder über die Höhe der Forderungen noch über die Art der Deckung Beschlüsse gefaßt worden sind. Die beteiligten Instanzen beschleunigen nach Möglichkeit die Arbeiten und es kann erwartet werden, daß in kurzer Zeit über die Regierungsvorlage Klarheit geschaffen wird. Die formulierten Vorschläge der Kriegsverwaltung, auf die der weitaus größte Teil der Neuforderungen entfallen wird. Leider wird die Zeit der Vorbereitung dazu benötigt, um allerlei mehr oder weniger falsche Kombinationen teils über den Inhalt der Wehrevorlagen, teils über die Deckungsfrage zu verbreiten. Ins Gebiet der reinen Erfindungen gehört die Angabe, der Staatssekretär des Reichsfinanzamts sei ein Gegner der Verstärkung unserer Wehrfähigkeit.

Die Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß entgegen der Regierungsvorlage, wonach Staatsangehörige bei sechsmonatigem Auslandsaufenthalt steuerfrei sein sollten, Steuerfreiheit derjenigen, die seit mehr als einem Jahre oder erwerbs- und berufshalber seit mehr als sechs Monaten sich dauernd im Ausland aufhalten. Die Steuerbefreiung der im Ausland stationierten Beamten wurde unverändert angenommen.

Offenburg, 23. Febr. Der Protest gegen die Wahl des Abg. Kölsch (natl.) im Wahlkreis Offenburg-Keßl ist jetzt an den Reichstag gelangt. Stadtrat Kölsch wurde bekanntlich mit 8 Stimmen Mehrheit gegen Schüler (Zentr.) gewählt.

Ausland.

Wien, 23. Febr. Unter außergewöhnlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand gestern nachmittag die Einsegnung der Leiche Aehrenthal's statt. In der schwarz drapierten, mit Aehrenthal'schen Wappen geschmückten Kirche hatten sich außer den Leidtragenden eingefunden: Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers, die in Wien anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Wolfshauer von Tschirsky mit den Herren der deutschen Botschaft, General-Konjul v. Raubau, und die übrige diplomatische Korps, die Minister, hohe Staats- und Hofbeamte usw. Nach der Trauerfeier bewegte sich der Leichenzug durch ein nach Tausenden zählendes Menschenpalier nach dem Staatsbahnhof, von wo die Leiche zur Beisehung nach der Aehrenthal'schen Familiengruft in Dogen in Böhmen übergeführt wird.

Paris, 23. Febr. Der vom früheren Minister des Äußern Pichon im Namen der Senatskommission über das zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossene Kongressabkommen erstattete Bericht gelangte heute zur Verteilung. Pichon erklärte darin: Der Artikel 16 des deutsch-französischen Abkommens vom 4. November 1911, wonach Frankreich sich mit den übrigen beteiligten Mächten wegen der Frage seines Vorkaufrechts auf den Kongress abverständigen müsse, bedeute zweifellos ein Zugeständnis an Deutschland. Die Kommission bleibt zwar trotz der diesbezüglichen vom Ministerpräsidenten abgegebenen beruhigenden Versicherungen der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, zu den früheren Bestimmungen über das Vorkaufrecht Frankreichs diese neue Bestimmung nicht hinzuzufügen, welche in Zukunft Schwierigkeiten verursachen könnte und die schon heute nach ihrer Veröffentlichung Deunruhigung wach gerufen habe, gleichwohl beantrage die Kommission einstimmig die Ratifizierung des von der Kammer bereits vor längerer Zeit angenommenen Abkommens.

London, 23. Febr. Auf die offizielle Ankündigung, daß weitere Verhandlungen zwischen den Ministern und dem Verband der Arbeitgeber und Arbeiter in der Kohlenindustrie stattfinden werden, ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, wenn auch die Beilegung des Konfliktes keineswegs sicher erscheint. Es wird bemerkt, daß die offizielle Ankündigung nichts über eine etwaige Verlängerung der Kündigungsstermine enthält, die am 1. März ablaufen. Die Lage wird dadurch kompliziert, daß die Kündigungsstermine nicht erst am Donnerstag, sondern schon am Dienstag ablaufen. Nichtsdestoweniger herrscht die Überzeugung vor, daß über die entscheidende Frage der Termine eine Vereinbarung zustandekommt. Die vier Vertreter der Bergarbeiter, die an den Beratungen mit den Ministern teilgenommen haben, besitzen keinerlei Vollmacht zu Abmachungen, und erst am Dienstag, also zwei Tage vor dem Beginn des Streikes, findet eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes in London statt, der seinen Vertretern Vollmacht erteilen kann. Man nimmt an, daß die Vertreter der Bergarbeiter von dem Verbande die Vollmacht erhalten werden, alle Kündigungsstermine hinauszuschieben. Der Ausführungsanspruch des Bergarbeiterverbandes in Südwales tritt am Montag in Cardiff zusammen, um Beschluß über den Streik zu fassen. Die Behörden von Rhondda haben ersucht, 1500 Mann Militär in den Bezirk zu entsenden. Die Schuhmannschaften sollen durch Anstellung von Privatleuten verstärkt werden zum Schutze der Kohlengruben und des Eigentums in den Fabriken.

Madrid, 23. Febr. Im gestrigen Ministerrate hielt Ministerpräsident Canalejas dem König ausführlichen Vortrag über den Gang der spanisch-französischen Verhandlungen. Er erklärte, den in einigen Blättern zum Ausdruck gelangten Pessimismus für unbegründet und versicherte, daß die Besprechungen in befriedigender Weise ihren Fortgang nähmen.

Monastir, 23. Febr. Nach einem Bombenattentat in Kartagoroo überfiel die erregte türkische Menge die bulgarische Bevölkerung, erschoss drei Bulgaren und verletzete 15 schwer und 10 leicht.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Hierauf meldeten sich Oberst Freiherr Thumb von Neuburg, bisher Kommandeur des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, beauftragt mit der Führung der 8. Kavallerie-Brigade, und Oberstleutnant von Amelungen, bisher Bataillons-Kommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, zum Stabe des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66 versetzt. Nachmittags folgten die Vorträge des Finanzministers Dr. Rheinboldt und der Minister Dr. Freiherrn von Bodman und Dr. Böhm.

** Das Großh. Ministerium der Finanzen hat auf Grund von § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 6. Januar d. J., den Eisenbahnrat betreffend, die nachgenannten Herren für die Jahre 1912 bis mit 1914 zu Mitgliedern des Eisenbahnrats ernannt:

1. Generalkonjul, Geheimer Kommerzienrat Dr. Karl Reich in Mannheim,
 2. Oberbürgermeister Dr. Wildens in Heidelberg,
 3. Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Dr. Ernst Blanckenhorn in Müllheim,
 4. Fabrikant und Landtagsabgeordneter August Neuhaus in Schwezingen,
 5. Freiherr Dr. Albrecht von Stözingen in Steiflingen,
 6. Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe,
 7. Kaufmann Wilhelm Gehring in Mannheim,
 8. Installateur Karl Hahn in Mannheim,
 9. Schlosser Johann Haag in Karlsruhe und
 10. Gartenarbeiter Heinrich Metz in Donaueschingen.
- Zu Ersatzmännern für die vorgenannten Herren wurden gleichzeitig ernannt die Herren:
1. Kommerzienrat Louis Tisch in Mannheim,
 2. Oberbürgermeister Martin in Mannheim,
 3. Landtagsabgeordneter Emil Göhring in Freiburg,
 4. Landtagsabgeordneter Joseph Ignaz Görlacher in Billingen,
 5. Freiherr Ruprecht Böcklin von Böcklinsau in Ault,
 6. Stadtrat Viktor Darmstädter in Mannheim,
 7. Kaufmann Friedrich Sebelmaier in Freiburg,
 8. Maler Georg Gabel in Heidelberg,
 9. Kunstglaser Lorenz Discher in Offenburg und
 10. Schriftsetzer Karl Gnirch in Konstanz.

Aus dem Großherzog Friedrich-Veteranenankfond. Im Jahre 1911 wurden Unterstüzungen bewilligt aus dem Großherzog Friedrich-Veteranenankfond an Mitglieder des Militärvereinsverbandes insgesamt 20 670 Mark und zwar 18 870 Mark an 752 Kriegsveteranen und 1800 Mark an 91 Hinterbliebene von Kriegsvete-

ranen. An Nichtverbandsmitglieder wurden bewilligt 1200 Mark und zwar 850 Mark an 34 Kriegsveteranen und 350 Mark an 18 Hinterbliebenen solcher. Es erhielten sonach im ganzen 895 Personen Zuwendungen im Gesamtbetrage von 21 870 Mark. Nach dem Vermögensnachweis war der Stand am 1. Januar 1912 135 636,80 Mark.

Seidelberg, 23. Febr. Am kommenden Sonntag den 25. Februar veranstaltet der hiesige **Vahverein** eine Aufführung von Johann Sebastian Bachs **Passionsmusik** nach dem Evangelisten Johannes. (Vollständig nach der Bearbeitung von H. Wolfram.) Für die Aufführung, die nachmittags 4 Uhr in der Stadthalle beginnt, sind erste Solisten gewonnen.

Bruchsal, 23. Febr. Nach dem **Voranschlag** für das Jahr 1912 stehen 407 230 M. Einnahmen 847 950 M. Ausgaben gegenüber. Durch Umlagen sind mithin 440 720 M. zu decken, wodurch der Umlagefuß sich auf 32 Pf. stellt. Der Umlagefuß für den Steuerwert des Kapitalvermögens beträgt 16 Pf., jener für die Einkommensteuerjähre 51,2 Pf.

Achern, 23. Febr. Dem Vorstand des Vereins Mittelbadischer Geflügelzüchter, Eitz Achern, wurde durch die Generalintendant der Groß. Zivilliste ein wertvoller Ehrenpreis (Silberpokal) für die im März stattfindende Landesgeflügelstellung überreicht, den der Großherzog stiftete. Das Groß. Ministerium des Innern überwiegt den Betrag von 100 M. als Prämium für Ausgezeichnete der Kreisausstellung des Kreises Baden 150 M., die Stadt Achern 100 M., der landw. Bezirksverein 40 M., der Landesverband 30 M., sonstige Vereinigungen, Vereine und Private, Ehrenpreise im Werte von ca. 140 M. Es stehen somit bereits schon 650 M. für Ehren- und Zuschlagspreise zur Verfügung. Erfreulicherweise haben der Bad. Landbauzüchterverband, der Klub der Jäger schwarzer Italiener und Süd. Wandotzgeflügelklub ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Sämtliche badische Geflügelzüchter, also auch Nichtmitglieder des Vereins, sind ausstellungsbereit. Mit der Ausstellung wird eine Lotterie und ein Gluckshafen verbunden.

Zahr, 23. Febr. Eine hier stattgefundene **Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei** des Wahlkreises Zahr-Land hat einstimmig beschlossen, die volksparteiliche Kandidatur des Zuchtinspektors a. D. Sinf bei der bevorstehenden Landtagswahl im ersten Wahlgang zu unterstützen.

B. Freiburg, 20. Febr. Der **Badische Frauenverein**, Abteilung **„Frauenbund Freiburg“**, der unter dem Protektorat der Großherzogin-Witwe Luise steht, hielt jüngst seine Generalversammlung. Dem Jahresbericht über die Vereinstätigkeit entnehmen wir folgende Angaben: Der Verein beschäftigt sich ausschließlich mit der Fürsorge für die weibliche Jugend der bedürftigen Stände. In seinem Mädchenhort finden schulpflichtige Kinder während der Wintermonate an jedem Nachmittag ein warmes Heim und wird ihnen in den kältesten Monaten warme Milch verabreicht. Unter Aufsicht von Vereinsdamen wird mit Arbeit und Spiel der Nachmittag verbracht. Zu diesem Zwecke stellte die Stadtbehörde drei schöne Räume mit Gasbeleuchtung zur Verfügung. Der Hort wurde diesen Winter von 168 Kindern besucht mit Aufst. von 30 Darrern. Kranke und durch Krankheit geschwächte Kinder bot das vom Frauenbund eingerichtete und geführte Erholungsheim in Falkau während der Monate Juli und August Aufnahme und Verpflegung. 24 Kinder waren diesen Sommer oben, die eine Gewichtszunahme von 1 bis 3 Kilo erreichten. Für die der Schule entlassenen Mädchen hat der Verein eine 5 Monate dauernde Sommernäherschule und Flickabende für das ganze Jahr eingerichtet. Der Verein verfolgt ferner auch die schwierige Aufgabe, den aus der Schule Entlassenen in sittlicher Hinsicht überwachen und bewahren zur Seite zu stehen. Als äußerste Konsequenz ergibt sich dann die Sorge um die Verirrten. Auch auf diesem Gebiete wurde Befriedigendes geleistet. Der Frauenbund beteiligt sich an der Bekämpfung und Vorbeugung der Tuberkulose. Der Verein zählte im Jahre 1911 insgesamt 800 Mitglieder, viel zu wenig, um den gesteigerten Anforderungen einigermaßen Genüge leisten zu können. Die Gesamteinnahmen und Ausgaben betrugen 3646 M. Präsidentin ist Frau Geh. Hofrat Thomas.

Bernau (Schwarzwald), 23. Febr. Wie wir schon früher meldeten, hat sich **Hans Thoma** aus Liebe und Anhänglichkeit zu seiner Heimatgemeinde bereit finden lassen, für das katholische Bernauer Kirchlein ein Altarbild zu malen. Das Gemälde ist fertig und im Thomamuseum der Groß. Gemäldegalerie zu Karlsruhe zurzeit zu jedermanns Besichtigung ausgestellt. Das Altarbild stellt die gekrönte Madonna dar, die ihren Mantel über den zu ihren Füßen liegenden Ort Bernau mit seinem schmuden Kirchlein in der Mitte ausbreitet. Auf einer Anhöhe ist das Geburtshaus des Altmeisters sichtbar. Am Eingang des Dorfes stehen urkräftige Schwarzwaldbäume, auf Zweigen hängen das Lob der heiligen Maria verhängen. Die Gemeinde Bernau, die bekanntlich Hans Thoma bei seinem 70. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, kann stolz sein auf das herrliche Geschenk ihres großen Sohnes. Gar mancher Schwarzwaldbewohner wird nun umso eher auf den Weg in den lieblichen Schwarzwaldbörschen, um sich an dem jüngsten Werke Thomas zu erfreuen.

Bad. Rheinfelden, 22. Febr. Bei dem niedrigen Wasserstand des Oberrheins schreiten die Arbeiten am Bau der Rheinbrücke rasch vorwärts. Laut Vertrag muß die Brücke im Februar u. J. fertig sein.

Aus der Residenz

Großherzogliches Hoftheater. Nachdem erst vor wenigen Wochen eine langjährige bewährte Kraft des Hoftheaters, Fräulein Friedlein, infolge eines schweren nervösen Leidens genötigt war, ihren Abschied zu nehmen, erleidet die Hofbühne in diesen Tagen einen neuen Verlust. Die Vertreterin des jugendlich-dramatischen Faches der Oper, Frau **Ada von Westhoven**, die kürzlich von einem Schlaganfall betroffen worden, hat sich ebenfalls gezwungen gesehen, ihr Abschiedsgesuch einzureichen. Mit dem Austritt

dieser hervorragenden Künstlerin aus dem Oberrheinfemle verliert das Hoftheater eine seiner ersten und besten Kräfte. Die Künstlerin wurde im Jahre 1903 für Frau **Motk** für das Hoftheater verpflichtet und 1906 vom Großherzog zur Kammerfängerin ernannt. In kurzer Zeit gelang es ihr dank eines lebenswürdigen Wesens und hoher künstlerischer Eigenschaften sich die Wertschätzung und Sympathien weitester Kreise zu sichern, die jetzt ihr so plötzliches Scheiden aufrichtig bedauern. Durch eine unermüdete Hingebung und Arbeitsfreudigkeit für ihre Aufgaben kam Frau **Ada von Westhoven** zu einer restlosen Verfeinerung der posieummobenen Rollen in den Wagnerischen Musikdramen, einer Zieglinde, Elsa, Elsiabeth und eines Eodan; unbergessen sind ihre **Maathe**, **Gräfin im Fiqaro**, **Pamina** u. a. m. Mit dem Dank für die vielen Stunden reiner künstlerischer Darbietung verbindet sich der Wunsch, daß es Frau **von Westhoven** vergönnt sein möge, in dem Kreise ihrer Verwandten in Wien Genesung von ihrer schweren Erkrankung zu finden.

Am Samstag den 2. und am Samstag den 9. März wird der königlich bayerische Hoftheater Direktor **Konrad Dreher** mit seinem Ensemble ein zweimaliges Gastspiel geben. Der erste Abend bringt die lustige Jägerposse **„Wenn der Auerhahn balzt“** von **Antony und Ziegler**. Am zweiten Abend wird der Schwanz **„Mehers“** von **Frik Friedmann-Frederig** zur Aufführung gebracht. — Das im Jahre 1896 zuerst gegebene romantische Schauspiel **„Preziosa“** mit der Weberischen Musik erfährt morgen Samstag den 24. eine Neueinstudierung, die sich auch in der vollkommenen Neubesetzung der Rollen äußert. Die Titelrolle spielt Fräulein **Holm**, die übrige Besetzung setzt sich zusammen aus den Damen **Frauentorfer**, **Norman**, **Rix** und den Herren **Baumback**, **Benedict**, **Dapper**, **Gemmede**, **Hallego**, **Bertel**, **Höder**, **Kempff**, **Marz**, **Römer**, **Schneider**. Für die Einstudierung war Herr **Rienhöfer** besorgt, den musikalischen Teil der Neueinstudierung leitete Herr **Lorenz**. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Deutsche Motorboot-Expedition durch Afrika. Wie uns berichtet wird, ist Herr Oberleutnant **Gracy** von seiner Expedition, die er im Motorboot quer durch Afrika unternommen hat, am 11. d. M. nach Berlin zurückgekehrt. Er beabsichtigt indes, bereits Mitte April wieder zu seinem am **Uapula** „Überwintern“ Motorboot zurückzukehren und seine Expedition fortzusetzen. Sein Plan geht dahin, im Boot über den **Mercuree** den **Kongo** abwärts zu gehen, den **Sangafuß** bis nach **Kamerun** zu befahren und unsere neue deutsche Kolonie am **Sangafuß** in **Frankreich-Kongo** zu besuchen, um sie in bezug auf ihre gesundheitlichen, wirtschaftlichen und ethnographischen Verhältnisse zu erforschen. Er wird auf dieser Expedition von einem **Erasmus** für den vom **Wüffel** getriebenen kinematographischen Operateur **Octave Fiere** begleitet sein. Über seine Erfahrungen und Ergebnisse während des ersten Teiles seiner Durchquerung **Africas** im Motorboot wird er auch in unserer Stadt in nächster Zeit einen Vortrag halten, der durch farbige Lichtbilder und kinematographische Vorführungen Erläuterung findet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Febr. Die Ämter der Vorstehenden bezw. stellvertretenden Vorstehenden in den **Reichstagskommissionen** sind auf die Parteien wie folgt verteilt: Budgetkommission, 28 Mitglieder, Vorsitz Zentrum, stellvertretender Vorsitzender Sozialdemokrat; Geschäftsordnungskommission, 21 Mitglieder, Vorsitz Sozialdemokrat, stellvertretender Vorsitzender Konservativ, Petitionskommission, 28 Mitglieder, Vorsitz Nationalliberal, stellvertretender Vorsitzender Zentrum; Wahl- und Prüfungskommission, 14 Mitglieder, Vorsitz Konservativ, stellvertretender Vorsitzender Fortschrittliche Volkspartei; Rechnungskommission, 14 Mitglieder, Vorsitz Fortschrittliche Volkspartei, stellvertretender Vorsitzender Nationalliberal.

Hankau, 22. Febr. Da **Yuan-shikai** bisher vier Punkte des **Abkommens**, nämlich Entfernung des Hofes aus **Peking**, Auflösung der Garde, Abberufung der gegen **Hankau** operierenden Armee und Übergabe des nördlichen Teiles der Bahn **Peking-Hankau** an die republikanische Regierung, nicht erfüllt hat, so begibt sich der Kriegsminister **Sunshu** als Abgesandter nach **Peking**, um **Yuan-shikai** zur Leistung des Eides für die Republik nach **Wutshang** zu laden.

Verschiedenes.

Bremen, 20. Febr. Zu der aus **Washington** mitgeteilten angeblichen Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, daß der **Norddeutsche Lloyd** das **Einwanderungsgesetz** dadurch verletzt habe, daß er die Auswanderer im Falle einer Ausschließung von der Landung zwingt, ihre Rückfahrt selbst zu bezahlen, teilt der Norddeutsche Lloyd dem **Wolffsbureau** mit, daß er zurzeit nicht ermesse, worauf sich dies Urteil gründe. Jedenfalls sei er sich keiner Handlung bewußt, die gegen die amerikanischen Einwanderungsbestimmungen verstoße. Werde in einem amerikanischen Hafen ein Auswanderer von der Landung ausgeschlossen, so erfolge dessen freie Rückfahrt.

Zena, 23. Febr. Der noch nicht ausgelieferte frühere **Wilhelmshavener Schiffsbau** **Gauß** richtete aus **London** an das **„Zenaer Volksblatt“** ein längeres Schreiben mit dem Eingeständnis seiner Tat und der Versicherung der Unschuld seiner hier verhafteten Brüder.

München, 21. Febr. Der Kunstsanftaltbesitzer **Maxim Brummer** hat anlässlich seines 50 jährigen Geschäftsjubiläums 50 000 M. zur wissenschaftlichen Erforschung der Krebskrankheit gestiftet.

Vom Bodensee, 22. Febr. Das neue **Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“** (L. 3. 11) hat bis jetzt 5 Probeflüge unternommen, die sämtlich sehr befriedigend ausgefallen sind. Das Luftschiff wird demnächst in den Besitz der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft (DeLAG) übergehen. Es finden sodann noch von Friedrichshafen aus einige Passagierfahrten bei genügender Beteiligung statt und hierauf dürfte voraussichtlich Anfang März die Überführung des Luftschiffes nach **Frankfurt a. M.** erfolgen.

Newyork, 23. Febr. Ein furchtbarer Sturm, der im ganzen östlichen Teile der **Union** hauste, führte gewaltige Überslutungen in den Straßen **Newyorks** und in der Nähe des Hafens herbei. Er erreichte die größte jemals festgestellte Geschwin-

digkeit von 96 Meilen in der Stunde. Aus **Chicago** wird ein schwerer Schneesturm gemeldet, der alle seine Vorgänger seit 12 Jahren übertraf.

Kastuta, 20. Febr. Das Schlepsschiff **„Chimber“** der **Ertrawaddy Flottilla Co.** scheiterte gestern einige Meilen von **Rangoon**. Ungefähr 50 Personen ertranken. Man glaubt, daß das Schiff in einen starken Strudel geraten ist.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: **Emil Feil**, Hausburche. — V.: **Karl Wilhelm Schmid**, Mechaniker. — V.: **Ludwig Sigmund**, Schmied. — V.: **Friedrich Seeger**, Schneider. — V.: **Emil Siebler**, Schlosser. — V.: **Timotheus Ruh**, Schuhmacher. — Ein Mädchen: V.: **Friedrich Schnepf**, Lohgerber. — V.: **Wilhelm Winter**, Briefträger. — V.: **Emil Dieringer**, Schneider. — V.: **Hermann König**, Diener. — V.: **Wilhelm Rothfuß**, Stadtagelöhner. — V.: **Max Jöising**, Buchbinder. — V.: **Adam Steinbrenner**, Faktor.

Eheschließung. **Franz Langenbach** von **Freiburg**, Postbote hier, mit **Lisette Mayer** von **Stein**.

Todesfälle. **Marie Frenk**, Witwe. — **Genovefa Lorenz**, Ehefrau. — **Simon Knab**, Witwer, Schneidermeister.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 24. Februar bis 4. März 1912. Samstag, 24. Febr. Abt. B. 41. Ab.-Vorst. Neueinstudiert: **„Preziosa“**, romantisches Schauspiel in 4 Akten von **P. A. Wolff**, Musik von **Karl Maria von Weber**. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 25. Febr. Nachm. 1/2 Uhr: 22. Vorst. auß. Ab. für den Verein Volksbildung: **„Schuldig?“**, Volksstück in 3 Akten von **Hermine Billinger**. Ende nach 1/4 Uhr.

Sonntag, 25. Febr. Abends 1/2 Uhr: Abt. A. 43. Ab.-Vorst. **„Carmen“**, große Oper in 4 Akten von **Bizet**. Anfang 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 26. Febr. 23. Vorst. auß. Ab. Ermäßigte Preise: **„Andine“**, romantische Zauberoper in 4 Akten von **Lesage**. Anfang 1/2 Uhr, Ende 1/2 Uhr.

Dienstag, 27. Febr. Abt. C. 42. Ab.-Vorst. **„Vertauscht Seelen oder die Komödie der Auserlesungen“**, Grotteske in 2 Akten von **Wilhelm von Scholz**. Anfang 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 29. Febr. Abt. A. 42. Ab.-Vorst. **„Lohengrin“**, romantische Oper in 3 Akten von **R. Wagner**. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 Uhr.

Freitag, 1. März. Abt. B. 42. Ab.-Vorst. **„Robert und Bertram oder die lustigen Bagabunden“**, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von **Mäder**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/2 Uhr.

Sonntag, 2. März. 24. Vorst. außer Ab. Erstes Gastspiel des königl. bayerischen Hoftheaters **Konrad Dreher**: **„Der Auerhahn“**, Jägerposse von **F. Antony** und **F. Ziegler**. Anfang 1/2 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag den 24., vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge A, B, C, je 1/2 Stunde.

Allgemeiner Vorverkauf von Montag, 26. vorm. 9 Uhr an.

Sonntag, 3. März. Abt. B. 43. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: **„Die Stimme von Portici“**, große Oper in 5 Akten von **Auber**. Anfang 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 4. März. Abt. C. 43. Ab.-Vorst. **„Preziosa“**, romantisches Schauspiel in 4 Akten von **P. A. Wolff**, Musik von **Karl Maria v. Weber**. Anfang 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise am 25. Febr. und 3. März Ballon 1. Abt. 8 M., Sperrfisch 1. Abt. 6 M., am 24. und 29. Febr. und 4. März Ballon 1. Abt. 6 M., Sperrfisch 1. Abt. 4,50 M., am 27. Febr., 1. und 2. März Ballon 1. Abt. 5 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M., am 26. Februar Ballon 1. Abt. 2,50 M., Sperrfisch 1. Abt. 2 M.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Febr. 22. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Sannenes Himmelfahrt“**, Traumbildung in 2 Teilen von **Gerhart Hauptmann**, Musik von **Max Marschall**. Anfang 1/2 Uhr, Ende 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 23. Februar 1912.

Die nordwestliche Depression hat sich seit gestern vertieft und zugleich hat sie sich weit in das Binnenland herein ausgebreitet. Da sich der hohe Druck auf Süd- und Südosteuropa zurückgezogen hat, so sind südliche Winde vorherrschend geworden, die bereits am Morgen in der westlichen Hälfte Mitteleuropas erhebliche Erwärmung verursacht haben; das Wetter ist dabei trüb und regnerisch. Unser Gebiet wird voraussichtlich auch weiter noch im Bereich der Depression bleiben, es ist deshalb meist trübes, mildes und regnerisches Wetter auch weiterhin zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Februar, früh.

Lugano wolkenlos 2 Grad, Biarritz halbbedeckt 16 Grad, Triest Nebel 4 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad, Rom wolkenlos 6 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit seit in Proz.	Wind	Stimm.
22. Nachts 9 ^u 11.	758,7	9,3	7,6	88	SW	bedeckt
23. Mrgs. 7 ^u 11.	757,2	9,6	8,1	91	—	Regen
23. Mittags 2 ^u 11.	754,6	14,6	8,6	70	—	bedeckt

Höchste Temperatur am 22. Februar: 11,9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6,6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Februar, 7^u früh: 0,8 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Februar, früh: Schuster in sel 1,12 m, gestiegen 2 cm; Schel 2,02 m, gestiegen 8 cm; Raxau 3,51 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 2,68 m, Stillstand.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur **C. Amend** in Karlsruhe.

Druck und Verlag: **G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.



Auf zum „Kühlen Krug“!

Sonntag den 25. Februar 1912 im grüdekorierten Festsaal des „Kühlen Krug“

Starkbier-Fest.

Militärkonzert ausgeführt von der vollständigen Artillerie-Kapelle Liese. — Auftreten des Rats Herrn Badenia-Müller.

Ausschank von Starkbier (Karlsruher Bürgerbräu)

Eintritt inkl. Programm und Liedertexte 30 Pfg. Saaleröffnung 3 Uhr Anfang 4 Uhr. C.186 Kinder haben keinen Zutritt.

J. L. Distelhorst

Hofmöbelfabrik

Karlsruhe: Waldstrasse 30/32
Pforzheim: Westl. 65

C.125

20% Rabatt

auf

sämtl. Warenbestände

Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

Experimentelle Einführung

in die

Grundlehren der Chemie

mit

besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendungen im täglichen Leben nebst kurzen Anleitungen

zum

Anstellen von Schulversuchen

mit einfachen Hilfsmitteln

2. verbesserte und erweiterte Auflage

mit zahlreichen Abbildungen

Von K. ZEPF

Professor an der Großherzoglichen Baugewerkschule in Karlsruhe

Preis gebunden Mark 5.— ordinär

Dieses Lehrbuch ist vom Großh. Badischen Landesgewerbeamt behördlich empfohlen worden. Die vorliegende zweite Auflage erscheint in vollständig umgearbeiteter, vermehrter Form. In erster Linie ist das Buch ein Hilfsmittel bei der Ausbildung von Gewerbelehrerkandidaten an Baugewerkschulen und als solches auch bereits an der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe eingeführt. Ferner ist es bestimmt für die Hand von Lehrern an Gewerbeschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen, die mit dem Chemiefach betraut sind. Um den Bedürfnissen der Gewerbeschulen noch mehr entgegenzukommen, ist in Aussicht genommen, die in den einzelnen Gewerbetrieben vorkommenden chemischen Vorgänge in zwanglosen Ergänzungsheften, die auch für die Hand des Schülers geeignet sind, besonders zusammenzufassen. Die Zepfsche Einführung wird auch dem im ersten Semester stehenden Studierenden der Chemie gute Dienste leisten.

V.24

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Bad Herrenalb Vollständig umgebaut und renoviert. **B.436**
Herbst- und Winter-Kuren.
Sanatorium f. Nervenkranken, Stoffwechsel- u. Herzkranken.
Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.
Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Dienstweisung für 19.9.
Steinjeher

Antliche Ausgabe

Preis pro Stück 30 Pfg.

Zu beziehen vom

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe 12.

Stellung-

suchenden

Damen u. Herren

die einen besseren besaßten Posten auf kaufen. Bureau wünschen, empfehlen wir den Besuch unserer Kurse in:

Schön schreiben, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Handschrift, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz usw.

à Kursus 10—20 Mk.

Am 1. jeden Monats neue Kurse.

Deutsch, Englisch, Französl. Italienisch, Spanisch.

Ferner möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, daß Mitte April ein

Lehrlings-Kursus

beginnt für Konfirmanden (Knaben und Mädchen), welche in eine kaufm. Lehre treten sollen. Es ist empfehlenswert, daß sich die jungen Leute vorher in den verschiedenen kaufmänn. Fächern ausbilden. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen.

Tages- u. Abendkurse.

Nachweisbar erfolgreiche kostenfreie Stellenvermittlung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die

Handelsschule Merkur

Karlsruhe Kaiserstr. 113. Telefon 2018.



Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Schirme

in großer Auswahl empfohlen

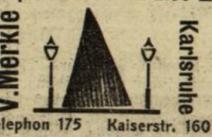
Ludw. Oehl Nachf.
Karlsruhe Kaiserstraße 112.

Tee

ff. Ceylon-Orange-Pekoe-Mischung Pfd. 3.50 Mk.

Deutsche Mischung Pfg. 3.20 Mk.

Spitzen-Tee Pfd. 2.00



Telephon 175 Kaiserstr. 160

Patente

Anmeldung, Verwertung
Ingenieurbüro f. int. Patentsachen
Villingen, Friedrichstr. 18, Teleph. 159.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Das Recht des deutschen Kolonialbeamten

unter Berücksichtigung des englischen, französischen und niederländischen Kolonialbeamtenrechts V.31

Von

Dr. jur. Hans Haarhaus

(Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, Heft 10)

Preis Mk. 3.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt vom Verlag

Bekanntmachung.

Auf den 1. Oktober 1912 sind planmäßig von den Schuldverschreibungen des 3 1/2 % igen Eisenbahnanlehens von 1882/6. je 622 Stück zu 1000, 500, 200 und 100 fl. und von jenen des 3 1/2 % igen Eisenbahnanlehens von 1878 je 180 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. Heimzuzahlen.

Die Auslosung für beide Anlehen wird Freitag den 1. März d. Js., vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen. Karlsruhe, den 22. Februar 1912.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der zur Heimzahlung bestimmten Schuldverschreibungen des Kreisverbandes Freiburg betr.

Nr. 1532. Bei der am 12. Februar 1912 vorschrittsgemäß vorgenommenen Ziehung wurden folgende Nummern der zur Heimzahlung bestimmten Schuldverschreibungen des Kreisverbandes von 1879 gezogen:

Lit. A à 1000 M. Nr. 83.
Lit. B à 500 M. Nr. 96, 100, 142, 149, 152, 161, 189, 194, 211, 280, 281, 282, 283, 284, 293.

Lit. C à 200 M. Nr. 33, 39, 54, 56, 83, 86, 91, 99, 112, 125, 129, 134, 148, 205, 220, 238, 246.

Diese Schuldverschreibungen mit ihrem Nennwert von zusammen 11 900 M. werden zur Heimzahlung auf 1. September 1912 gekündigt, von welchem Tag an keine weiteren Zinsen mehr vergütet werden. Die Zahlung geschieht bei der Kreisfasse Freiburg, sowie der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren Filialen in Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Heidelberg gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen Zinskoupons.

Freiburg, den 16. Februar 1912.

Der Kreisaußsich. Dr. Thoma. Späth

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 9. Februar ds. Js. wird dahin berichtigt, daß von dem Anlehen 1908 Lit. B Nr. 24 gezogen ist, nicht Nr. 110.

Freiburg im Breisgau, 21. Februar 1912.

Der Stiftungsrat der kathol. Gesamtkirchengemeinde. Brettle. C.185

Bereinsbank Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Hierdurch laden wir die verehelichten Mitglieder zu der Dienstag den 12. März 1912, abends 6 1/2 Uhr, im großen Saale der „Eintracht“ stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebnis ein. C.187

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1911.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl in den Aufsichtsrat. Es scheiden nach der statutengemäßen Bestimmung aus: die Herren Otto Himelheber, Wilh. Koelich, Karl Markstahler, welche wieder wählbar sind.

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man spätestens bis zum 4. März d. Js. bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 27. Februar d. Js. ab in dem Geschäftsbüro der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können im Abdruck in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 21. Februar 1912.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Adolf Wilsen, Vorsitzender.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

1159. Freiburg i. Br. Das Kontursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Fritz Siebenmann in Freiburg und der Kaufmann Fritz Siebenmann Ehefrau, Friederike geb. Ergeler dafelbst wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch heutigen Gerichtsbeschluß aufgehoben. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Fritz Siebenmann in Freiburg wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Kontursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt.

Freiburg i. Br., den 16. Februar 1912.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Abt. 4.

1157. Karlsruhe. Im Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Klingele, Inhaber eines Kolonialwaren- und Delikatessengeschäfts in Karlsruhe, ist nachträglich der Prüfungstermin bestimmt auf

Donnerstag, 21. März 1912, vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Aktenzeichen 2, Eingang I, 3. Stod, Zimmer Nr. 19 B.

Karlsruhe, 21. Febr. 1912.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts A IV.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Ausholzversteigerung des Forstamts Durloch. Donnerstag den 29. Februar d. Js., früh 9 Uhr, in Schöbels Halle in Durloch. Aus Domänenwald Rittner, Abt. 1, 5, 14, 15, 16 u. Distr. Hundstangen: Eichen: 11 I. Kl., 8 II. Kl., 6 III. Kl., 2 IV. Kl., 1 V. Kl.; Buchen: 15 I. Kl., 17 II. Kl., 25 III. Kl., 12 IV. Kl., 1 V. Kl.; 1 Hainbuche V. Kl.; Fichten- und Tannenstämme: 2 I. Kl., 8 II. Klasse, 34 III. Kl., 10 IV. Kl., 4 V. Kl.; desgleichen Abfälle: 46 I. Kl., 54 II. Kl., 28 III. Kl.; Forstentstämme: 2 II. Kl.; 64 III. Kl., 37 IV. Kl., 10 V. Kl.; Forstentstämme: 8 I. Kl., 50 II. Kl., 29 III. Kl. mit zus. 466 fm Inhalt. Listenauszüge beim Forstamt erhältlich; Forstwart Bauer in Durloch zeigt die Gölger. 1153

Badisch - Bayerischer und Mannheim nsw. Bayerischer Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit wird die Station Rosbach b. Mannheim in den Ausnahmetarif für Abfallschweffelzwecke zu Dingelshausen einbezogen. Über die Höhe der Frachtabgabe geben die Dienststellen und unser Tarifanzeiger Auskunft. Karlsruhe, 23. Febr. 1912.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen. 10